Führungstechnik. Teil 4, Verteidigung

Autor(en): **Lätsch, Daniel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **161 (1995)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Führungstechnik

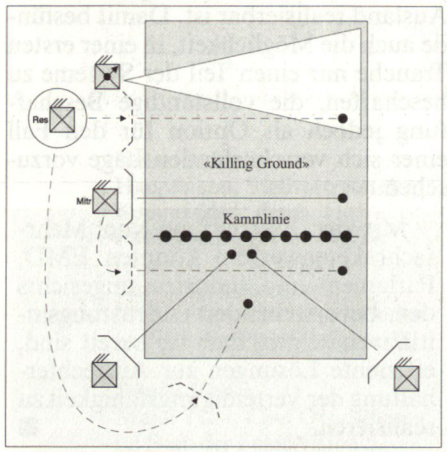
Teil 4: Verteidigung

Major i Gst Daniel Lätsch,
Instruktor BAINF

In der Verteidigung geht es darum, den in einen Geländeabschnitt eingedrungenen Gegner durch das **konzentrierte Feuer** aller Waffen aus **vorbereiteten Stellungen** zu vernichten. Dabei werden in der Regel die Züge nicht selbständig eingesetzt. Vielmehr bringt eine Kampfeinheit, welche sich einsatzbezogen aus Füsilier-, Mitrailleur-, Panzerabwehrlenkwaffen- und Minenwerferzügen zusammensetzt, ihre Kampfkraft **geschlossen zum Einsatz.** Die einzelnen Züge übernehmen verkraftbare Teilaufgaben. Die Wirkung des Feuers eines Füsilierzuges ergibt sich aus der Dichte des Panzerabwehrfeuers bis 200 m und der Dichte des Sturmgewehrfeuers mit Einzelfeuer bis 300 m, raschem Einzelfeuer, Kurzfeuer und Seriefeuer bis 400 m. Die Wirkung der Waffen, die Notwendigkeit der Konzentration des Feuers und der gegenseitigen Feuerunterstützung gestatten dem Füsilierzug somit, einen **nach Tiefe und Breite bis 200 m grossen Kampfabschnitt** zu beherrschen.

Killing Ground

Entscheidend für die Wahl der Stellungen ist der Geländeabschnitt, in dem der Kompaniekommandant den Gegner vernichten will (killing ground). In der Regel bezeichnet der Kp Kdt darin eine markante Geländelinie zur **Kammlinie.** Sie darf von den angreifenden Bodentruppen nicht aus grosser Distanz eingesehen werden und dient der verteidigenden Kompanie als **Feuereröffnungslinie.** Rittlings dieser Kammlinie legt der Zugführer das **Minenfeld** an. Die Verteidigungsstellungen wählt er so, dass seine Füsiliergruppen mit ihren Panzerabwehrwaffen den Kampf ab der Kammlinie nach den **Panzerabwehrgrundsätzen** führen können. Dabei sind Verteidigungsstellungen hinter der Kammlinie (halbflankierender Einsatz der Panzerfäuste) denjenigen vor der Kammlinie («Panzersack») vorzuziehen.



Kammlinie

Im Abschnitt unmittelbar vor der Kammlinie kämpft der **Panzerabwehrlenkwaffenzug.** Er eröffnet den Feuerkampf erst, wenn der Gegner an der Kammlinie steht. Damit stellt der Panzerabwehrlenkwaffenzug die Vernichtung der Kampffahrzeuge der gegnerischen Spitzenkompanie sicher.

Ebenfalls in den Raum vor der Kammlinie wirkt der **Mitrailleurzug,** wobei er zum Ziel hat, abgesessene Gegner beim Öffnen der Minensperre zu vernichten. Nach dem Bezug von Wechselstellungen wird er vor allem die abgesessenen Gegner von ihren Kampffahrzeugen trennen und somit einen Vorstoss in die Verteidigungsstellungen der Füs-Züge bekämpfen.

Mit dem **Minenwerferzug** kämpft primär der Kompaniekommandant vor der Kammlinie. Der Einsatz im unmittelbaren Bereich der Verteidigungsstellungen ist wegen der Gefährdung der eigenen Truppen problematisch. Die Delegation der Schiesskompetenz an einen Zugführer, welcher hinter der Kammlinie kämpft, bleibt deshalb eine Ausnahme.

Kampfvorbereitungen

Entscheidend für den Erfolg des Verteidigungskampfes sind die Kampfvorbereitungen. Besonders die ersten Massnahmen wie auch die erweiterten Vorbereitungen sind im Sinne eines Standardverhaltens durchzuführen (Regl 53.112 «Die Panzerfaust», Ziffern 49 bis 52). Der Zugführer überprüft dabei durch praktische Einsätze im Sinne des Verbandstrainings, ob alle Gruppen die Feuerschablone in den zugewiesenen Feuerräumen, auf der Basis verschiedener Feindannahmen und der Panzerabwehrgrundsätze, optimal anwenden. Er stellt sicher, dass die Ersttrefferwahrscheinlichkeit durch eine einheitliche Geländetaufe, durch das Vermessen der wichtigsten Schussdistanzen und das Ermitteln der Haltepunkte gewährleistet ist. Besonderes Gewicht legt der Zugführer auf die **Verbindungen** innerhalb des Zuges, zum Kp Kdt und zu den Nachbarzügen. Die Führbarkeit und die Übermittlung von Alarmen muss trotz massiver Feuereinwirkung gewährleistet sein. Zu diesem Zweck verlässt sich der Zugführer nicht allein auf die akustische Übermittlung. Vielmehr setzt er seinen Zugstrupp sowohl als Meldeläufer wie auch als Zeichenübermittler (verschiedenfarbige Fähnchen) ein. Der Zugführer sieht sich aber auch für den Fall vor, dass die Verbindungen nicht mehr aufrechterhalten werden können. Er wählt deshalb seinen Standort bei einer Gruppe, so dass er die Bildung von **Feuerschwergewichten** oder eine **Feuerverlegung** persönlich befehlen kann.

Besondere Sorgfalt erfordert die Vorbereitung der Nahverteidigung und der gegenseitigen Feuerunterstützung innerhalb des Zuges. Das Führen von Gegenstössen in eine Stellung, die teilweise noch von eigenen Truppen gehalten wird, ist äusserst problematisch. Es geht deshalb darum, durch das Zusammenfassen des Feuers rechtzeitig den Druck auf die eigene Stellung zu lindern. Anderseits müssen Stellungen, die unter Druck stehen, verstärkt werden, bevor dem Gegner ein Einbruch gelingt.

Checkliste Verteidigung

Sicherung

Tarnung (Wärmebildtarnung)

Deckung (FU 88, Keller)

Bereitschaftsgrade

Geländetaufe

Feindauffassung
- Stossrichtungen
- Stärke
- Mittel (Panzer, Schützenpanzer, Infanterie, Geniepanzer, Kampfhelikopter, Artillerie, Minenwerfer)
- Absetzräume für lufttransportierten Gegner

Alarmorganisation
- Luftbeobachter
- Panzerwarner
- C-Spürer

Verbindungen
- akustisch
- optisch (Fähnchen, Zeichen, Signalpatronen)
- Meldeläufer

Stellungsbezug
- Verschiebungswege
- Zeitverhältnisse

Kampfplan Panzerfaust/ Panzerabwehrlenkwaffe
- Kammlinie, Feuereröffnungslinie
- Schussdistanzen
- Haltepunkte
- Zielskizze

Kampfplan Sturmgewehr
- Feuersektoren
- Feuereröffnung
- Feuerzusammenfassungen

Kampfplan Bogenschusswaffen
- Planfeuer, Feuernummern
- Beobachterskizze
- Schiesskompetenz
- Verbindungen

Wechselstellungen
- technische Weichenstellungen (schusstote Räume)
- taktische Wechselstellung
- Verschiebungswege, Deckung
- Zeitverhältnisse

Handlungsfreiheit
- Feuerzusammenfassungen
- Feuerverlagerungen
- Verstärkung von Stellungen
- Gegenstösse
- Munitionsreserven

Fliegerabwehr aller Truppen

Verwundetennest/Hilfsstelle ■